



Möglichkeiten die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren in der Stadt Trier zu verbessern...

Kernstadt und Ortsteile sollen davon profitieren.

Seniorenbeirat der Stadt Trier
Leitfaden



Inhalt

Präambel

- I. Beteiligung des Seniorenbeirates an Planungen (Stadtgestaltung, Gebäude und Infrastruktur, etc.)
- II. Infrastruktur (Straßen, Geh- und Fahrwege, Parkanlagen etc.)
- III. Toiletten
- IV. Wohnen
- V. Klimaschutz
- VI. Freizeitgestaltung
- VII. Mobilität/ÖPNV
- VIII. Informationen (Verwaltung, Kommunalpolitik, Katastrophenschutz, etc.)
- IX. Bildung
- X. Kultur
- XI. Verwaltung
- XII. Gesundheit/Pflege
- XIII. Sicherheit
- XIV. Digitalisierung
- XV. Bürgerbeteiligung



zu 3) Toiletten

Ein wichtiges Thema bei Besuch in der Stadt ist für ältere Menschen die Anzahl der Toiletten. Die Verwaltung sollte die Möglichkeiten für eine ausreichende Anzahl von Toiletten besonders in der Kernstadt schaffen. Hierbei denkt der Seniorenbeirat auch das Projekt „Nette Toiletten“. Bei der Gestaltung sollte die Verwaltung berücksichtigen, dass zu mindestens eine Toilettenzellen von ihren Maßen es zulässt, dass eine Person mit einem Rollator diese Toilettenanlage nutzen kann. Eine gute Kennzeichnung bzw. Schilder zum Auffinden von Toiletten ist wichtig.



an

zu 4) Wohnen

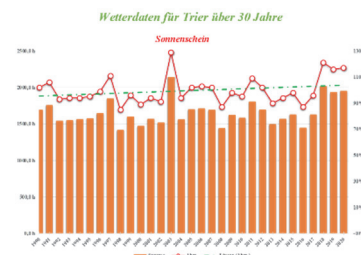
Wohnen im Alter ist für die älteren Menschen teilweise ein großes Problem. Sie wohnen über sehr lange Zeit in der gleichen Wohnung, welche aber in der Regel immer schlechter für ein altersgerechtes Wohnen geeignet ist. Sei es, dass sie in den oberen Etagen wohnen und es ist kein Aufzug vorhanden und auch der Sanitärbereich entsprechen oft nicht der barrierefreie Nutzung im Alter.

Hier sollte die Stadtverwaltung, aber auch die Wohnbaugesellschaften Möglichkeiten ermitteln, damit die älteren Menschen weiterhin selbstbestimmend wohnen können. Dabei sollen die Menschen in ihrem bestehenden Umfeld bleiben.

Es sollte das Ziel sein, alle Möglichkeiten auszuschöpfen ein selbstständiges Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Dies ist eine Wertschöpfung für die Gesellschaft. Außerdem ist das selbstbestimmte Leben im Alter die kostengünstigste Variante für die Gesellschaft...

zu 5) Klimaschutz

Die Problematik „Mikroklima“ in der Kernstadt ist besonders für die älteren Menschen ein wichtiges Thema. So kann es sein, wenn die klimatischen Verhältnisse in der Innenstadt so gravierend sind, dass ein Aufenthalt in der Stadt für Senioren:innen nahezu unmöglich ist. Deshalb appelliert der Seniorenbeirat an die Stadtverwaltung Situation in der Innenstadt so zu gestalten, dass bei heißen Temperaturen durch geeignete Maßnahmen, ein Aufenthalt für viele ältere Menschen möglich ist.



viele
die

- Ausreichend kühle Ruheplätze...
- Durch Brunnen bzw. Wasserflächen eine angenehme Temperatur zu erzeugen...
- Kostenfreie Trinkmöglichkeiten zu schaffen (Trinkwasserspender)...
- Schattenflächen für viele Gehwege durch verschiedene Maßnahmen schaffen...

zu 6) Freizeitgestaltung

Für die älteren Menschen ist die Bewegung wichtig, um gesund zu bleiben und auch um ihre Selbstständigkeit im Alter zu erhalten. Dafür müssen Angebote bereitgestellt werden, dass die Senioren:innen ihre Bewegungsdrang gestalten können. Diese



Angebote können durch Vereine ermöglicht werden. Dabei ist aber immer darauf zu achten, wie die älteren Menschen zu diesen Orten kommen. Spezielle Angebote für die ältere Generation, welche durch die Vereine angeboten werden, sollten durch die Stadt finanziell gefördert werden, um die Belastung der Vereine zu minimieren und eine Bezahlbarkeit für diesen Personenkreis zu schaffen. Ein gutes Beispiel für ein barrierefreies Nutzen eines Schwimmbades ist das neu eröffnete Nordbad...

Zusätzlich sollte die Stadt auf öffentlichen Plätzen die Möglichkeit bieten, um eine sportliche Tätigkeit (z.B.: Boulebahnen) auszuüben. Dies würde zusätzlich eine gute Möglichkeit der Kommunikation bieten, was der Vereinsamung älteren Menschen entgegenwirken würde.

zu 7) Mobilität/ÖPNV

Haltepunkte sollen mit Überdachung installiert werden, um Schutz vor Wettereinflüssen zu geben. Sitzgelegenheiten sollen in ausreichender Anzahl, je nach Personenfrequenz an dieser Haltestelle vorhanden sein. Die Fahrpläne sollen übersichtlich gestaltet sein und in einer Schriftgröße, die für ältere Menschen gut lesbar sind. Die Abstände der Haltestellen sollen so gewählt werden, dass diese für ältere Menschen erreichbar sind. Diese Punkte sind wichtig, um die Mobilität der Senioren:innen zu gewährleisten bzw. zu erhalten.

Durch die neuen E-Bikes fahren auch wieder vermehrt Senioren:innen Fahrrad. Da ältere Menschen in ihrer Fahrsicherheit und Reaktionsvermögen eingeschränkt sind, sollten die Radwege für diese Personengruppe weitgehend angepasst werden.

- Die Fahrwegbreite sollte mindestens 2,50 betragen, bei stark frequentierten > 3,00 m...
- Die Beschilderung sollte so gestaltet werden, dass eine schnelle Lesbarkeit gewährleistet ist...
- Die Querungen über Verkehrsstraßen sollen sicher angelegt werden...
- Eine größere Anzahl von Fahrradstraßen in der Kernstadt sollen eingerichtet werden, um das Sicherheitsgefühl der älteren Menschen bei der Mobilität in der Innenstadt zu verbessern...

zu 8) Informationen

Damit die älteren Menschen am öffentlichen Leben teilnehmen können, ist es wichtig, dass über kommunalpolitische, kulturelle und verwaltungstechnische Mitteilungen, aber auch Gefahrenlage informiert werden. Hierbei ist unbedingt darauf zu achten, dass es breitgefächertes Mediensystem installiert ist, damit diese Mitteilungen auch die älteren Menschen erreicht.



ein

- Printmedien (wenn möglich auch begrenzte Flyer, Zeitungen in den Ortsteilen)
- Rundfunk (möglichst ortsansässige Sender)
- Smartphone (in gut bedienbaren Apps)
- Website (mit verständlicher, einfacher Navigation)
- Social Medien (WhatsApp, Instagram, Facebook, etc.)



zu 9) Bildung

Die vorhandenen Angebote sollen verstärkt auf die Bedürfnisse der älteren Generation angepasst werden. Hierzu gehört hauptsächlich ein breites Angebot vor Ort.

zu 10) Kultur

Hier gibt es in der Stadt bereits ein gutes Angebot. Auch in den Ortsteilen ist ein vielfältiges Angebot durch die Theater- und Karnevalvereine gegeben. Für diese sollte eine ausreichende Förderung durch die Ortsbeiräte, aber auch direkt durch die Stadtverwaltung gewährleistet werden. Die örtlichen Feste sollten durch die Stadtverwaltung gefördert werden, aber auch eine gute Beratung durch die zuständigen Ämter wegen den gestiegenen Sicherheitsanforderungen ist unbedingt nötig.

Bei all diesen Veranstaltungen ist die Kommunikation für die älteren Menschen wichtig, diese Einrichtungen können der Vereinsamung stark entgegenwirken.

Aber auch hier ist die Mobilität der Senioren:innen ein Problem. Die Stadtverwaltung aber auch die Gremien/Vereine vor Ort sollten Möglichkeiten, wie man die älteren Menschen zu diesen Veranstaltungen unproblematisch hin und zurück bringen kann, eruieren.

zu 11) Verwaltung

Durch die Zentralisierung und Digitalisierung der Verwaltung wird es für die Seniorinnen und Senioren immer schwieriger die notwendigen Angelegenheiten und Termine nachzukommen. Dies gilt vor allen Dingen für die älteren Bewohner:innen in den Ortsteilen. Hier muss die Verwaltung Möglichkeiten schaffen, diesen Personenkreis die Teilhabe an behördlichen Aufgaben zu integrieren.

Die Möglichkeiten vor Ort oder telefonischen müssen vereinfacht werden, damit auch Personen, welche online keine Buchung machen können, auf analogem Weg einen Termin erhalten. Dabei sollte man beachten, wenn dieser Personenkreis schon vor Ort ist, diese möglichst zu den entsprechenden Stelle zu führen.

zu 12) Gesundheit/Pflege

Hier unterstützt der Seniorenbeirat die Einführung der Gemeindeschwester^{plus} und die Einrichtungen der Pflegestützpunkte.

Der Seniorenbeirat rät der Stadtverwaltung in beiden Einrichtungen eine enge Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung Trier-Saarburg und den Verbandsgemeinden zu etablieren. So können durch Synergieeffekte und Kosteneinsparungen die Effizienz der Maßnahmen gesteigert werden.

zu 13) Sicherheit

Ein wichtiges Thema im Seniorenbeirat die Information über kriminelle Sachverhalte, die besonders die älteren Menschen im Fokus haben.

Die bereits initiierte Prävention, wie der bedruckte Umschlag, welche bei den Banken bereit liegt, um Senioren:innen beim Abheben von größeren Geldbeträgen eine Warnung enthält.

Auch gezielte Informationen für die älteren Menschen über besonders für diese Gruppe praktizierte Verbrechen wie zum Beispiel „der Enkeltrick“...





Hier sollte die Zusammenarbeit der Behörden (Verwaltung, Polizei) mit den Banken ständig aktualisiert werden, damit neu aufkommende Arten dieser Verbrechen schnell an die Senioreninnen und Senioren als Information weitergegeben werden...

zu 14) Digitalisierung

Die digitale Teilhabe der Seniorinnen und Senioren ist im Seniorenbeirat immer wieder ein großes Thema. Dabei sollten die positiven Aspekte der Digitalisierung in den Vordergrund gestellt werden. Es sollte zunächst die Möglichkeiten geprüft werden, die ältere Generation an die Digitalisierung heranzuführen. Dies muss möglichst ortsnah geschehen. Einige Einrichtungen (Seniorenbüro, VHS, Internetcafé Ortsteile) bieten ja schon diese Möglichkeiten. Aber dieses Angebot muss von Seiten der Stadtverwaltung intensiviert werden. Der Seniorenbeirat ist sich bewusst, dass eine 100% digitale Teilhabe der Senioren:innen nicht erreichbar ist, deshalb muss es immer noch ein gewisser Anteil an analogen Angeboten bestehen. Weitere Punkte „Digitale Teilnahme“ soll die für diese Thematik ins Leben gerufen Kommission Digitale.Stadt.Trier erarbeiten.

zu 15) Bürgerbeteiligung

Der Seniorenbeirat empfiehlt seinen Mitgliedern sich auf der Plattform „Trier mitgestalten“ einzubringen. Auch eine Werbung der Mitglieder andere Senioren:innen für diese Form der Beteiligung zu begeistern, sollte für uns selbstverständlich sein. Über diese Plattform können die Senioren:innen ihre Vorstellungen für das Zusammenleben in der Stadt formulieren, aber auch Ansprüche für Verbesserungen in der Stadt für eine altersgerechtes Umfeld und Notwendigkeiten vorbringen bzw. fordern. Eine Gesellschaft, welche die ältere Generation ausgrenzt, wird keine vernünftige Zukunft erreichen.

Es gibt in unserer Stadt Defizite der Teilhabe an dem gesellschaftlichem Leben, dies gilt nicht nur für die ältere Generation. Dieser Leitfaden/Empfehlung soll Wege/Möglichkeiten das Zusammenleben der Generationen in der Stadt zu verbessern bzw. optimieren. Wir wissen, dass nicht alle Sachverhalte sofort umgesetzt werden können, aber es sollte das Ziel der Verwaltung sein, eine Annäherung an diese Zielsetzung zu erreichen...